

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger. 1881-1909 15 (1889)

25.6.1889 (No. 146)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1088228](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1088228)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition:

Kronprinzenstraße Nr. 1.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Neustädtdödens u. Bant.

No 146.

Dienstag, den 25. Juni 1889.

15. Jahrgang.

Abonnements-Einladung.

Beim bevorstehenden Quartalswechsel erlauben wir uns, zum Abonnement auf das

„Wilhelmshavener Tageblatt“ und amtlicher Anzeiger

ganz ergebenst einzuladen.

Das „Wilhelmshavener Tageblatt“, die älteste und gelesenste Zeitung unserer Stadt, bietet in ihrem politischen Theile eine kurze, gedrängte und Jedermann verständliche Uebersicht aller hervorragenden Ereignisse auf politischem Gebiet. Leichtfassliche Leitartikel unterrichten den Leser über besonders wichtige Ereignisse und außergewöhnliche Vorkommnisse; sensationelle Nachrichten übermitteln der Telegraph direkt aus Berlin. Die politische Haltung wird auch unter der neuen Leitung dieselbe wie früher bleiben.

Besonders die Marine-Nachrichten zählt unser Blatt zu den ersten. Es hält den Leser nicht bloß über den hiesigen Kriegshafen, die Garnison und die zur Station gehörigen Kriegsschiffe durch authentische und schnelle Berichtserläuter auf dem Laufenden, sondern berichtet auch eben so schnell als die Kieler und schneller als die Berliner Blätter über Alles, was sich im Kieler Hafen und der dortigen Station zuträgt.

Was endlich den lokalen Theil anbelangt, so wird diesem wie bisher die sorgfältigste Beachtung geschenkt werden. — Für den provinzialen Theil sind zuverlässige Korrespondenten gewonnen.

Das Feuilleton wird nach wie vor in erster Reihe dem Geschmack der Damenwelt Rechnung tragen.

Das „Wilhelmshavener Tageblatt“ ist nachweislich das verbreitetste Blatt in der Stadt und deren Umgebung. Es zählt über 4000

Abonnenten und wird in allen Kreisen der Bevölkerung gehalten, eignet sich infolge dessen vorzüglich als Infektionsorgan. Die Anzeigen finden durch dasselbe die weitest und wirksamste Verbreitung.

Der Preis des „Wilhelmshavener Tageblattes“ beträgt nach wie vor pro Quartal 2 M. 25 Pf. bei der Post oder frei ins Haus, 2 M. in der Expedition direkt (für Selbstabholer).

Bestellungen nimmt jederzeit entgegen

Die Expedition des „Wilhelmshavener Tageblattes“.

Deutsches Reich.

Berlin, 22. Juni. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Der Kaiser gewährte gestern Vormittag 11 Uhr dem Porträtmaler Professor Gussow und Hummel, sowie auch dem Maler Bastonier im Atelier des Schlosses eine längere gemeinsame Sitzung, ertheilte darauf mehrere Audienzen, nahm die persönlichen Meldungen mehrerer höherer Militärs und des Prinzen Maximilian von Baden entgegen und konferirte kurze Zeit mit dem Staatsminister v. Bötticher und dem Ober-Ceremonienmeister Grafen zu Eulenburg. Abends 6 Uhr beglückte die kaiserlichen Majestäten der Großherzog und die Großherzogin von Sachsen-Weimar. Am heutigen Vormittag erledigte der Kaiser zunächst Regierungsangelegenheiten, arbeitete kurze Zeit mit dem Chef des Zivilkabinetts v. Lucanus und nahm den Vortrag des Hausmarschalls v. Liebenau entgegen.

Berlin, 23. Juni. Der Kaiser ertheilte gestern Nachmittag im Schlosse dem Buchhändler Dr. v. Haase aus Leipzig und dem Professor Spitta aus Berlin die nachgesuchte Audienz. Später hatte der Gesandte von Costa Rica, welcher kürzlich zur Uebernahme seines neuen Postens hier eingetroffen war, im Beisein des Unterstaatssekretärs im Auswärtigen Amt Grafen v. Bernheim die Ehre, dem Kaiser sein Beglaubigungsschreiben überreichen zu dürfen. — Alsdann empfingen die kaiserlichen Majestäten um 5 Uhr, umgeben von den Mitgliedern der königlichen Familie und dem zur Zeit bereits anwesenden fürstlichen Gästen die Braut des Prinzen Friedrich Leopold, Prinzessin Luise zu Solms nach deren feierlichem Einzuge im königlichen Residenzschlosse. Sonntag Vormittag 10 Uhr wohnten die kaiserlichen Majestäten dem Gottesdienste im Dome bei. Später empfing der Kaiser den Admiral Heusinger zum Vortrage und begab sich zur Empfangsbegrüßung des Königs von Sachsen nach dem Anhalter Bahnhof.

Drei Tage aus dem Leben eines Kriminal-Beamten.

Von P-witsch. — Aus dem Russischen von F. P.

(Fortsetzung.)

Das junge Mädchen zögerte mit der Antwort; sie schien zu überlegen, was Uffolzew mehr schaden könnte, eine bejahende oder verneinende Antwort.

„Sie halten es für nöthig sich zu bedenken“, fuhr Kotorow fort, „und das ist mir ein genügender Beweis der Thatsache, worauf hin ich unverzüglich meine Maßregeln treffen kann.“

„Welche Maßregeln? rief Olga entsetzt aus. — „Gegen Uffolzew?“

„Ja; alle von mir gesammelten Beweise deuten darauf hin, daß er der Mörder sein muß. Er war es, welcher Ihre Schwägerin zuletzt gesehen und zwar erst in seiner und dann in ihrer Wohnung; ihm gehörte auch die Waffe des Verbrechens. Sein blutiger Mord und seine verwundete Hand sind ebenfalls wesentliche Beweise seiner Schuld. In unserer Zeit verlangt das Gesetz vom Angeklagten nicht, erst das Geständniß seines Verbrechens; wenn genügend gravirende Beweise vorhanden sind, kann er schon darauf hin verurtheilt werden.“

Das junge Mädchen starrte ihn mit weitgeöffneten Augen an, in welchen ein wildes Feuer brannte; den Brief Uffolzew's wie einen schützenden Talisman mit beiden Händen an ihr Herz drückend, versetzte sie:

„Und wenn sich nun Jemand fände, der seine Unschuld beweisen könnte?“

„Wer wäre das?“

„Ich.“

„Mein Herz wollte stille stehen. Sie —! wäre es möglich? ich bei diesen unerwarteten Eröffnungen Olga's empfand, die auf

Nein, nein! Sie klammerte sich nur an einen Strohhalme. Kotorow zog mit feierlicher Miene sein Notizbuch hervor.

„Sie waren demnach Augenzeugin?“

„Ja.“

„Von wo aus?“

„Vom Saale.“

„Blieben Sie selbst unbemerkt?“

„Ja.“

„Was sahen Sie?“

„Ich sah, daß Konstantin Dimitritsch nach seinem Eintreten in das Vorzimmer, sich aber sofort wieder entfernte.“

„Aber wer hat dann die That begangen?“

„Sie selbst that es.“

„Haben Sie auch das gesehen?“

„Ja.“

„Und hinderten es nicht?“

„Ich wollte hindernd dazwischen treten, allein vermochte ich es nicht. Raum hatte Herr Uffolzew sich entfernt, als in ihrer Hand ein Dolch blinkte. Ich eilte herbei, um ihr denselben zu entreißen, doch sie flüchtete in das Schlafzimmer. Ich stürzte ihr nach, doch es war zu spät; sie hatte sich schon den tödtlichen Stoß beigebracht. Ich zog ihr den Dolch aus der Wunde und schleuderte ihn bei Seite.“

In demselben Augenblick fiel sie todt zu meinen Füßen. Was später geschah, erinnere ich mich nur dunkel: ich glaube, daß ich mich zu ihr niederbeugte, sie rief und sie aufzuheben versuchte. Da Alles vergebens war, eilte ich in mein Zimmer, schloß die Thüre zu und vergrub mich in meine Kissen. Das ist Alles. — Erlauben Sie, meine Herren, daß ich mich jetzt zurückziehe, ich bin sehr zerkürr.“

Nach einer kurzen Verbeugung war sie verschwunden. Was ich bei diesen unerwarteten Eröffnungen Olga's empfand, die auf

Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gepaltene Corposseite oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

von Preußen für eine andere Krone erworben hatte. Auch äußerlich gleicht die Prinzessin Luise ihrer Schwester, der Kaiserin Viktoria Augusta, derselbe schlanke Wuchs, dieselbe Anmut in den Gesichtszügen und in ihrem ganzen Wesen.

Der „Reichsanzeiger“ publizirt die Verleihung des Schwarzen Adlerordens an den bayerischen Ministerpräsidenten v. Lutz.

Der ehemalige spanische Votschafter am hiesigen Hofe, Graf Benomar, erklärt in einer an die „Post“ gerichteten Zuschrift die Nachricht, daß der Staatsrath beschloffen habe, ihn wegen Vertrauensbruchs vor Gericht zu stellen, für falsch.

Die „Berl. Pol. Nachr.“ erklären die Nachricht von der Anlage eines Seehafens bei Emmerlef an der Nordwestküste von Schleswig auf Staatskosten als verfehlt. Es sei nach Lage der Dinge auch kaum wahrscheinlich, daß eine Beschlußfassung in der Sache vor dem Herbst erfolgen kann.

Ueber die weiteren Operationen des Herrn Wigmann waren an amtlicher Stelle auch heute Nachrichten noch nicht eingegangen, doch wird versichert, daß die Nachrichten von einem nahe bevorstehenden Angriff auf Pangani auf Richtigkeit beruhen. Der Ursprung der gestrigen Hiebepost, wonach ein Angriff des Hauptmanns Wigmann unter schweren Verlusten zurückgeschlagen sein sollte, hat noch nicht festgestellt werden können. Es wird angeudeutet, daß englische Privatmeldungen auf Ereignisse dieser Art vorbereitet haben.

Sehsee, 20. Juni. Das Gerücht, daß unsere Stadt vor-aussichtlich nicht nur Garnisonstadt für eine Abtheilung Artillerie, sondern für ein ganzes Regiment werde, gewinnt immer mehr festere Formen.

Eise nach, 23. Juni. Der Evangelische Bund hält am 1.—3. Oktober hier seine General-Versammlung ab. Zugleich findet die Grundsteinlegung des hiesigen Lutherdenkmals statt.

Mainz, 22. Juni. Prinz Heinrich und Gemahlin treffen in der nächsten Woche zu längerem Besuche beim Großherzog in Mainz ein.

Stuttgart, 22. Juni. Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht einen Erlaß des Königs Karl „An mein Volk!“, in welchem er gelegentlich des 25 jährigen Regierungsjubiläums seine Freude ausdrückt, daß es ihm vergönnt gewesen, in bewegter und großer Zeit seines fürstlichen Berufes zu warten. Er dankt für die zahlreichen Zeichen der Treue und Anhänglichkeit des Volkes, welche es auch in diesen Tagen ihm entgegenbrachte. Die Wohlfahrt Württembergs werde auch ferner das Ziel seiner Bestrebungen sein. Sein schärfster Wille sei die dankbaren und treuen Gefinnungen seines Volkes. Möge Gottes Segen auch ferner auf mir und meiner Gemahlin, sowie auf meinem Hause und dem ganzen Württemberger Lande ruhen!

Ausland.

Wien, 22. Juni. In der heutigen Eröffnungsitzung der österreichischen Delegation wurde Fürst Windischgrätz zum Präsidenten und Chlumetz zum Vizepräsidenten gewählt. Der Fürst drückte in seiner Rede die Liebe und Treue zur Dynastie, sowie die Hoffnung aus, daß es dem Kaiser und seinen Verbündeten gelinge, den Frieden Europas zu wahren und schloß mit einem Hoch auf den Monarchen.

Wien, 22. Juni. Die Steigerung des Heeres-Ordinariums entspringt hauptsächlich der Aufstellung von vierzehn schweren Batterien.

Wien, 23. Juni. Die ungarische Delegation ist soeben mit dem herkömmlichen Pomp in der Hofburg vom dem Kaiser empfangen worden. Die Thronrede wurde sehr warm aufgenommen.

Frankenbad, 23. Juni. Die Kronprinzessin von Schweden und Norwegen ist heute hier zum Kurgelbesuche eingetroffen.

Radno, 22. Juni. Die Ruhe ist gestern hier nicht gestört worden. Von den 55 verhafteten Personen sind 16 dem Prager Strafgericht eingeliefert worden.

die Sache ein völlig neues Licht werfen, ist kaum zu beschreiben. Sie mit allen Kräften bemühend, Uffolzew vor der ihm drohenden Gefahr zu retten, war Olga dieser selbst so nahe getreten, daß es nur noch eines Schrittes bedurfte und sie stürzte in den Abgrund. Es kostete mir außerordentliche Mühe, vor dem Untersuchungsrichter meine gewöhnliche Ruhe zu bewahren.

„Nun, das Räthsel löst sich auf eine sehr einfache Art“, sagte ich, „Alles führt auf einen Selbstmord zurück.“

Kotorow sah mich schweigend ins Gesicht, preßte die Lippen fest aufeinander und senkte sein Notizbuch in die Tasche.

„Was ist denn Ihre Meinung darüber?“ fuhr ich fort. „Glauben Sie, daß sie dies erfunden habe?“

„Alles? — Nein. Sie hat sich nur einige poetische Freiheiten genommen.“

„Was werden Sie jetzt beginnen?“

„Erlauben Sie mir darüber einstweilen zu schweigen. Ich werde Ihnen die Entscheidung mit einem Male bringen.“

Er verbeugte sich freundlich und entfernte sich in größter Eile, als ob er fürchtete, daß ich ihm sein Geheimniß entreißen könnte.

Für Olga Iwanowna erschien mir nur eine einzige Rettung: sie mußte ihre Worte von vorn wiederholen! Ich suchte eines der Dienstmädchen auf und ließ durch dasselbe das Fräulein auf einige Worte zu mir heransprechen. Zuerst erfolgte eine abschlägige Antwort; jedoch auf meine wiederholte, dringende Bitte, erschien dann Olga. Hinter sich die Thüre schließend, näherte sie sich mir zögernd.

„Was wünschen Sie, Monsieur Tscherbinski?“ fragte sie, mich ernst anblickend.

„Um Gotteswillen, Olga, widerrufen Sie Ihre Worte von vorn!“

„Warum?“

Haag, 22. Juni. Der Schah von Persien und sein Gefolge verweilten gestern Nachmittag hier, woselbst sie offiziell empfangen wurden. Am Abend fand ein Galabier statt. — Der Schah reiste Mittags 12 Uhr nach Belgien weiter.

London, 22. Juni. Die Royal Niger Company hat unter dem 21. März d. J. eine Verordnung erlassen, wodurch die bisher erhobenen hohen Zölle, über welche sich namentlich auch die deutschen Interessenten beschwert hatten, erheblich herabgesetzt sind. Der allgemeine Werthzoll von 12 pCt., welcher bisher auf der Einfuhr lastete und wovon 2 pCt. in Afrika am unteren Niger, 10 pCt. in Sokala am Zusammenfluß des Niger und Benue erhoben wurden, fällt in Zukunft ganz fort.

London, 22. Juni. Der „Standard“ meldet aus Shanghai: Der Bau von Eisenbahnen ist endlich beschlossen und vom Kaiser gebilligt. Offerten zum Bau der Linie Peking-Hankow werden alsbald ausgeschrieben. Li-Hung-Hang unterbreitete dem Kaiser eine Denkschrift darüber und übernimmt die Kontrolle über das Eisenbahnwesen.

Petersburg, 22. Juni. Vom heute ab ist das Verbot des „Berliner Tagebl.“ in Rußland, welches unter dem Ministerium Tolstoy verhängt worden war, wieder aufgehoben.

Marine.

Wilhelmshaven, 24. Juni. S. M. Aviso „Greif“ hat heute Vormittag, nachdem derselbe am 22. d. M., Nachmittags, wieder aus See zurückgekehrt war, die hiesige Kadee verlassen und ist nach Kiel in See gegangen, um für die im Anfang des nächsten Monats zu erfolgende Reise Sr. Majestät des Kaisers und Königs nach den Ostsee-Inseln als Depechenboot Verwendung zu finden. — S. M. Aviso „Grille“ ist am 22. d. M., Abends, in Hamburg eingetroffen und heute wieder in See gegangen. — S. M. Vermessungsdampfer „Albatros“ ist am 22. d. M., Nachmittags, in Hulum eingetroffen. — S. M. Aviso „Jagd“ wird zur Abhaltung von Probefahrten morgen früh an der hiesigen Kaiserlichen Werft in Dienst gestellt werden. Die Besatzung, welche von der Disposition gestellt wird, trifft heute Abend hier ein. — Für den nach Berlin kommandirten Stabsarzt Dr. Dammann ist der Offiziersarzt 1. Kl. Dr. Davids an Bord S. M. Artillerie-Schiff „Mars“ kommandirt. — Der 1. Adjutant des Stations-Kommandos, Rapt.-Lieut. Gollas, hat einen Urlaub bis zum 30. d. M. nach Danzig angetreten. — Kapitän-Lieutenant Palmgren, Kompaniechef bei der III. Matr.-Art.-Abth., ist zur Einnahme an den Minenübungen der II. Matr.-Art.-Abth. nach hier kommandirt.

SS. Kiel, 23. Juni. Se. Maj. der Kaiser und Königin haben zu bestimmen geruht, daß die bis jetzt nur für Tropenanschlüssen bestimmt gewesenen weißen Wägen seitens der Admirale, Seeführer, Sanitätsführer, Maschinen-Ingenieure, Zahlmeister, Bediensteten, Seeliebten und Rabetten auch innerhalb der heimischen Gewässer und am Lande in der Zeit vom 1. Mai bis 1. Okt. getragen werden dürfen. — Nach einer hier eingetroffenen Mitteilung wird das in Afrika zurückgebliebene Kommando am 25. Juni von Apia aus die Heimreise antreten. Der Transport, unter Führung des Rapt.-Lieut. v. Arend, besteht aus fünf Offizieren (Rapt.-Lieut. v. Arend, Rapt.-Lieut. z. S. Gaefer, Soudon, Offiziersarzt 1. Kl. Dr. Tereckiewitz, Marine-Zahlmeister Spaschowsky), Unteroffizieren und 67 Mann der gereinigten Besatzungen von S. M. S. „Vader“ und „Ger“ und verläßt am 17. Juli mit dem Dampfer „Braunschweig“ des Norddeutschen Lloyd Sydney. Die weiteren Reiseabende sind nach dem Fahrplan die folgenden: Ankunft in Colombo am 8. August, in Aden am 18. August, in Suva am 22. August, in Port Said am 23. August, Abfahrt von Port Said am 24. August, in Genoa am 30. August, in Antwerpen am 9. September, Abfahrt von Antwerpen am 10. September, Ankunft in Bremerhaven am 11. September d. J., so daß die Ankunft des Transports in Kiel am 12. September d. J. zu erwarten steht. — Der Abfuhrtransport für S. M. S. „Carola“ wird unter Führung des Rapt.-Lieut. Hobein am 25. d. M., 8 Uhr Vorm., von Kiel nach Bremerhaven abgehen und von hier aus die Reise nach Aden am 26. d. M. antreten. Fahrplanmäßige Ankunft daselbst am 21. Juli c. Die Stärke des Transports beträgt 2 Offiziere (Rapt.-Lieut. Hobein und Rapt.-Lieut. z. S. Stechow) 1 Marine-Marinier (Eitel) und 272 Mann. — Das am Sonnabend hier eingetroffene Leuchtschiff „Möwe“ wird bis zu dem am 1. Juli erfolgenden Zusammentritt der Manöverflotte hieselbst verbleiben.

Kiel, 22. Juni. Prinz Heinrich ist von Danzig, woselbst derselbe bei der dort befindlichen Flotte auf S. M. Kreuzer-Korvette „Irene“ weilte, gestern Abend 10 Uhr nach Berlin abgereist.

Kiel, 22. Juni. Der Abfuhrtransport für S. M. Kreuzer-Korvette „Carola“, Kommand. Rapt.-Lieut. Hobein, zählt, außer dem Rapt.-Lieut. z. S. Stechow, 7 Bediensteten, 2 Zahlmeister-Applikanten, 33 Unteroffiziere und 225 Mann; in Wilhelmshaven an der Kadee schließen sich noch der Marineparrer Eitel, ein Zahlmeister-Applikant und 1 Mann an, so daß sich auf dem am 26. Juni abgehenden Lloyd-Dampfer ein Kommando in Gesamtstärke von 272 Köpfen einschiffen. Von diesem sind bestimmt: für S. M. Kreuzer-Korv. „Carola“ 261, für S. M. Kreuzer „Möwe“ 7, darunter Rapt.-Lieut. z. S. Stechow, und für S. M. Kreuzer-Freg. „Leipzig“ 3.

Aus Danzig, 21. Juni, schreibt die dortige Zeitung: Das Panzergeschwader führte gestern Vormittag größere Manöver unter Geschützfeuer auf der See zwischen Joppot und Obdingen aus und ging in den ersten Nachmittagsstunden dicht vor Joppot vor Anker, wo dasselbe einige Tage seinen Winterplatz beibehalten wird. — Die Torpedoboots-Flottille führte gestern Vor- und Nachmittags ebenfalls größere Manöver vor Joppot aus.

London, Für den Besuch des Kaisers in England ist am die in Portsmouth versammelte Flotte ein Admiralsbefehl ergangen, nach welchem jedes einzelne zum Geschwader gehörige Schiff zum 3. August in Dienst gestellt sein soll, um am nächsten Tage vom deutschen Kaiser inspiert zu werden.

London, 20. Juni. In Edinburgh wurde vorgestern, am Jahrestage der Schlacht von Waterloo eine Marine- und militärische Ausstellung eröffnet, welche für Militärs und Seelente von großem Interesse ist. Die Ausstellung enthält in zwei Abtheilungen Waffen und Kriegsgeschütze, welche die Kriegsführung von den frühesten Zeiten bis zum Jahre 1745 veranschaulichen. Eine dritte Abtheilung zeigt ausschließlich die Bewaffnung und Ausrüstung des britischen Heeres in chronologischer Ordnung von seinem Entstehen bis zur Neuzeit. Ferner umfaßt die Ausstellung eine reichhaltige Sammlung

von Orden und Medaillen, viele schöne und seltene Schlachten-gemälde und Bildnisse hervorragender Generale und Admirale, militärische Skizzen, historische Altentücher und Depeschen, sowie interessante und werthvolle Reliquien aller Arten und Zeitalter. — Zur Feier des 700jährigen Bestehens der City von London, welche im nächsten Jahre stattfindet, wird eine vollständige zweibändige Geschichte der City von ihrem Ursprunge an ausgearbeitet werden. Der Stadtrath der City hat für das Unternehmen die Summe von 1000 Pf. St. bewilligt.

London, 22. Juni. Nach einem Telegramm aus Auckland von heute sind die amerikanischen Kriegsschiffe „Rippl“ und „Alert“ von Apia nach Honolulu abgesegelt.

Von der britischen Marine. In äußerst scharfer Weise hat sich Kontradmiraal Scott über die Monstergeschütze der britischen Marine ausgesprochen. Der Admiral äußerte sich u. A. folgendermaßen: „Die Flotte besitzt nicht eine einzige große Kanone, auf welche man sich nach dem ersten Gefecht verlassen könnte. Das Hinterstück ist bei ihnen zu schwach, der Lauf zu lang und die Züge sind schlecht. Sie sind so unlenkbar, daß es einer komplizierten Maschinerie bedarf, um sie zu laden und zu richten. In einem Gefecht würde der Apparat sicher außer Ordnung geraten. Die 100-Tonnen-Geschütze sind völlig unbrauchbar für einen Seekrieg. 30-Tonnen-Geschütze bilden das Maximum einer brauchbaren Kanone. Diese können von der Bedienungsmannschaft gerichtet und gehandhabt werden. Keinem Seefahrer würde es einfallen, von seinen 100-Tonnen-Geschützen Gebrauch zu machen, bis er dem Feinde auf 1000—2000 Yards nahe ist. In dieser Entfernung aber leisten schnellfeuernde Kanonen weit bessere Dienste. Diese können freilich nicht einen Panzer durchdringen, dagegen aber sehr wohl den ungepanzten Theil des feindlichen Schiffes. Man stelle nur einmal praktische Versuche mit den englischen Riesengeschützen auf offener See an und lasse sie nur 20 Schüsse schnell hintereinander abgeben. Wenn die Kanone überhaupt noch den zwanzigsten Schuß aushält, dann lasse man sie abfeuern. Wenn die Kanone darnach noch einmal abgefeuert werden kann, ohne zu zerspringen, so will ich nichts von der Sache verstehen.“ Wie man sieht, tauchen immer neue Punkte auf, welche zu Unrufen auf die britische Marineverwaltung dienen, die nun schon seit über Jahrzehnte immer heftiger werden, und von Persönlichkeiten ausgehen, deren genaueste Kenntnis der einschlägigen Verhältnisse über jeden Zweifel erhaben ist. Es scheint also mit der britischen Kriegsmarine nicht auszugehen und die von der Regierung geforderten und vom Parlament genehmigten Kredite dürften lange nicht ausreichen, all den so oft und so scharf geäußerten Mängeln abzuhelfen.

Sofales.

* Wilhelmshaven, 24. Juni. Bezüglich der Anwesenheit Sr. Maj. des Kaisers in unserer Stadt darf nunmehr als bestimmt angesehen werden, daß Se. Majestät die Reise nach England von hier aus, diejenige nach Norwegen jedoch von Kiel aus antreten wird. Unsere Vermuthung, daß der „Post“ mit ihrer letzten Nachricht in der Eile nur ein Schreib- bezw. Druckfehler untergelaufen sei, wird durch folgende Meldung des „Kiel. Tgl.“ bestätigt: Nach bisherigen Dispositionen trifft der Kaiser am 30. Juni in Kiel ein und tritt in Bord der „Hohenzollern“ die Reise nach dem Nordkap an. Auf hoher See geht der Kaiser auf das Panzerschiff „Kaiser“ über, mit welchem Schiffe die Reise nach Hammerfest fortgesetzt wird. Die „Hohenzollern“ geht nach Wilhelmshaven und bleibt zur Verfügung der Kaiserin Friedrich für die Reise nach England. — Voraussichtlich wird Se. Maj. der Kaiser die Reise von hier aus in Gemeinschaft mit seiner Mutter, der Kaiserin Friedrich, antreten.

e Wilhelmshaven, 24. Juni. Der Vorsteher des hies. kaiserl. Observatoriums, Herr Prof. Dr. Börgen, ist wegen einer Revisionsreise nach Helgoland von der Theilnahme an der nächsten Schwarzerichsperiode entbunden worden.

S Wilhelmshaven, 24. Juni. Der Sekonde-Lieutenant Großmann von der hiesigen Fortifikation hat einen Monatsurlaub nach Riffingen und Gießen angetreten.

** Wilhelmshaven, 24. Juni. (Schützenfest.) Vom schönsten Wetter begünstigt nahm am gestrigen Sonntag das Schützenfest seinen Anfang. Goldener Sonnenschein begrüßte am Morgen die Langschläfer, die der Trommelwirbel der Tamboure um 6 Uhr aus süßen Träumen aufgeweckt hatte. Nun wurde das Schützengewand hervorgeholt und jedes Mitglied legte die schmale Tracht, den Hut mit der Spielhahnfeder, die knappe Joppe, den Hirschfänger nebst Tasche an und machte sich dann marschfertig. Inzwischen war es in den reichbeflaggten Straßen lebendig geworden. Um 11 1/2 Uhr versammelten sich die Schützen, jeder ein Sträußchen in der Gewehrmanndung, im Park, nahmen später dort vor der Wohnung ihres Hauptmanns, des Herrn Restaurateurs v. Strom, Aufstellung und marschirten um 12 Uhr unter Vorantritt der Seebataillionskapelle über die Gölterstraße und Viktoriastraße nach dem Stationsgebäude, woselbst Pakt gemacht wurde. Bald nach der Ankunft der Schützen trat der Stationschef, S. Excellenz Vizeadmiral Paschen, in Begleitung seines Adjutanten Herrn Premier-Lieut. Scheffer vor die Front, schritt dieselbe nach kurzer Begrüßung des Vereins ab und nahm dann die Parade über die Vorheimarschierenden ab. Vom Stationsgebäude aus nahm der Zug seinen Weg über die Viktoriastraße, Gölterstraße, Viktoriastraße, Knechtstraße, Hinterstraße, Mantuffelstraße, Königsstraße, Oldenburgstraße, Koonstraße, Kronprinzstraße nach dem Vereinslokal (Hotel Prinz Heinrich), woselbst 10 Minuten Rast gehalten wurde. Gegen 1 Uhr erfolgte der Weitermarsch nach dem Festplatz,

woselbst man gegen 1/2 Uhr eintraf. Hier angekommen wurden die Fahnen aufgezogen und dann begann das Festessen. Während desselben brachte der Präsident des Vereins, Herr Kaufmann Bischoff, in zühender Ansprache ein mit Begeisterung aufgenommenes Hoch auf Seine Majestät den Kaiser aus und bald darauf gedachte Herr Raurermeister Grashorn Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs von Oldenburg. Das vorzüglich zubereitete Mahl, zu dem ein guter Trunk kredenzt wurde, mundete vortreflich. Die Theilnahme am Ausmarsch und am Essen war eine großartige. Nach Aufhebung der Tafel ging es an das Schießen. Um 1/4 Uhr erschien Se. Erz. Vizeadmiral Paschen in Begleitung eines Adjutanten im Schießhaus, gab 3 Schüsse für Se. Maj. den Kaiser ab und bestiftete dann das Schießhaus, sowie den Festplatz, auf dem sich inzwischen ein reges Leben entwickelt hatte. Schaarenweise strömten die Vergnügungslustigen aus der Stadt und deren Umgebung herbei, um an dem Feste theilzunehmen. Am besten fuhr jedenfalls derjenige, der einen gepickten Beutel von zu Haus mitgebracht hatte, denn ihm war es ein Leichtes, all die besonderen Kunstleistungen, als Zirkus, Zaubersalwe, Fuglinslerin u. f. w., zu bestaunen und in den verschiedenen Zelten je nach Wahl das Tanzbein zu schwingen oder einen kühlen Trunk zu sich zu nehmen. An Erfrischungszelten war kein Mangel, es waren aber wohl mehr als zwei Duzend auf dem Plage. Auch für Schwären war hinreichend Sorge getragen. Warme Würstchen und frische Pfannkuchen verbreiteten in den beiden Längsgassen des Festplatzes einen verführerischen Duft und fanden reichenden Absatz. Daß die am Eingang zum Festplatz postierten Pfefferkuchenduden ein gutes Geschäft machten, ist selbstverständlich. Fast jedes verliebte Paar — und deren gab es namentlich am Abend unzählige — kaufte sich ein Pfefferkuchenzettel mit entsprechender Inschrift, wie: „Ich liebe Dich herzlichlich von 8 bis 1/9“ oder „Ich bin Dein, Du bist mein“ oder „So, trenn ist die Matrosenliebe, nur darf sie nicht zu lange dauern“ u. A. Sehr viel Zuspruch hatte die Fuglinslerin Frl. Maria Hausmann. Sie probuziert sich auf einem Podium und führt mit den ringgeschmückten Beinen Arbeiten aus, wie sie andere Menschen oft mit den Händen nicht zu leisten im Stande sind. Frl. Hausmann, die ohne Arme geboren wurde, näht, strickt und häkelt nicht nur mit den Beinen, sondern sie führt auch die Feder und schreibt gewandt und sauber, nimmt das Bierglas zwischen großen und zweiten Beinen und trinkt aus dem Glas, frucht spielt sie auch Zither mit den Beinen. Alle diese erstaunlichen Leistungen werden höchst decent und mit großer Sicherheit vor Augen geführt. Auch im Zirkus und dem Zaubersalon bietet man recht Zufriedenstellendes. Zwischen 7 und 8 Uhr, sobald das Schießen zu Ende war, wuchs der Menschenstrom zu einer wahren Hochfluth an. Kopf an Kopf drängte man sich in den Zelten und auf den Gassen und vorwärts kommen wollte, mußte seine Ellbogen tüchtig zu Hilfe nehmen, sonst ging es ihm wie Faust: „Du glaubst zu schiefen und Du wirst geschoben“. Kurz vor 8 Uhr flaute sich die große Welle vor dem Schießhaus. Hier waren die Schützen angetreten, hielten einen Umzug über den Festplatz und marschirten dann mit klingendem Spiel in den Saal des Schießhauses. Dort vertheilte der Hauptmann Herr von Strom die Schießergebnisse. Am besten hatte Herr Wächsmachermeister Rouz (20 Ringe) geschossen, demselben wurde infolge dessen die Königswürde zuerkannt; außerdem erhielt er als Prämie einen silbernen Pokal. Die zweite Prämie (19 Ringe), eine silberne Fruchtwaage, bekam Herr Fuhunternehmer Bahz; die dritte (18 Ringe), silberne Pössel, Herr Gastwirth Krey. Die Schüsse wurden bereits in die neue, von Herrn Magasinmeister Flier geschenkte Königsscheibe eingezeichnet. Die sehr geschmackvoll hergestellte Scheibe trägt die Aufschrift: „Freund steh auf dich — Und nicht auf mich, — Und fehle ich — So helfe dich!“ Nachdem die Resultate verkündet worden waren, ließ der Hauptmann zum Dank für den bisherigen König, Herrn Unternehmer Radebrandt, sowie für den neuen König und die beiden besten Schützen präferenzen und brachte ein Hoch auf den Verein aus. Dann begann nach einer Pause bei zahlreicher Theilnahme der Ball, der den ersten Tag in bester Weise abgief. Ohne jeden Miston verlief dieser Tag in schönster Ordnung. Se. Erz. Vizeadmiral Paschen hatte, wie schon erwähnt, den aus den ältesten und angesehensten Bürgern bestehenden Verein begrüßt, ebenso war vom Landrathsamt ein Vertreter entsandt worden, nur die städtischen Behörden glänzten durch ihre Abwesenheit. — Heute, am Montag, wird das Schießen fortgesetzt. Auch dieser Tag erfreut sich der Gunst der Witterung und es dürfte nach dem Erfolge des gestrigen Tages auch der heutige recht gut abgiefen. Nicht unerwähnt soll bleiben, daß das Konzert der Seebataillionskapelle viel Anklang fand und daß der von Herrn Kapellmeister Rotke komponirte Schützenmarsch sehr gut gief.

n Wilhelmshaven, 24. Juni. Der deutsche Dampfer „Ella“ aus Danzig ist mit englischen Kohlen, aus Cardiff kommend, heute hier eingetroffen. Die 1100 Tonnen fassende Ladung ist für die kaiserl. Werft hieselbst bestimmt.

** Wilhelmshaven, 24. Juni. Ein frecher Einbruchsdiebstahl wurde in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag im Kolonialwaarengeschäft des Herrn Arnold verübt. Der Dieb hatte die Fenster-scheibe des Ladens eingedrückt, war dann in diesen eingedrungen und hatte die Kasse mit 50 Mkr. Inhalt mitgenommen. Von dem Einbrecher fehlt bisher jede Spur.

y Wilhelmshaven, 24. Juni. Die Luftfahrt nach Wangerooog (über Carolinenfel) hatte leider nur mäßige Theilnahme gefunden. Der neue Dampfer (Carolinenfel-Wangerooog) ist sehr komfortabel eingerichtet und fährt vorzüglich; die Bewirthung in Wangerooog (Badehotel von Herrn Köfing) ließ nichts zu wünschen übrig.

„Sie stürzen sich selbst ins Verderben! Der Untersuchungsrichter glaubt Ihrem Worten nicht und zweifelt, daß Ihre Schwägerin sich selbst das Leben genommen habe.“

Dlga wurde bleich wie der Tod.

„Er wird doch nicht glauben, daß ich —?“

Sie konnte das Fürchterliche nicht aussprechen.

„Lassen Sie uns ganz offen reden, Olga Iwanowna; hatten Sie sich vorgenommen, meinen Freund zu retten?“

Sie schlug die Augen nieder.

„Und wenn dem so wäre!“

„Dann haben Sie sich aber schwer geirrt. Sie können ihn doch nicht retten und werden sich ja selbst verderben!“

„So halten Sie mich also für seine Mitschuldige?“

„Meine Meinung kommt hier gar nicht in Betracht: allein der Untersuchungsrichter deutete dieses allerdings an. Dabei bleibt mir nur zweierlei übrig: entweder Uffolzew allein muß untergehen, oder auch Sie mit ihm.“

Die strengen Blide des Mädchens leuchteten plötzlich auf.

„Nun, so wollen wir Beide zu Grunde gehen!“ sagte sie, mit offen ansehend. „Aber Sie, Herr Tscherninski? — Was ist mit Ihnen vorgegangen? Gestern versicherten Sie mir noch, daß unser Schicksal Ihnen nahe ginge; wenn dem nun wirklich so ist, muß Ihnen doch das Schicksal Ihres Freundes erst recht zu Herzen gehen, denn sind Sie nicht ebenso wie ich von seiner Unschuld überzeugt?“

„Ja.“

„Er schreibt mir hier nur wenige Zeilen: „Die Hand aufs Herz legend, schwöre ich Ihnen zu, daß ich an Allem vollkommen unschuldig bin.“ Wenn schon mir diese wenigen Worte genügen, um von seiner Schuldlosigkeit vollkommen überzeugt zu sein, wie sollten Sie erst ihm nicht glauben können! Ihnen, als Prokurator, ist es eher als jedem Andern möglich, zur Aufklärung dieser dunk-

len That beizutragen; auch haben Sie die Vollmacht, die Thätigkeit Ihres noch nicht sehr erfahrenen Untersuchungsrichters zu leiten, welcher augenscheinlich eine falsche Spur verfolgt. Bis jetzt haben Sie jedoch noch keine Hand zu Rügen Ihres Freundes gerührt. Im Gegentheil, durch Ihre, mir soeben gegebenen Rath, meine Worte zu widerrufen, schaden Sie Herrn Uffolzew.“

Bei dieser niederschmetternden Anklage schlug ich schweigend die Augen nieder.

„Glauben Sie mir, Herr Tscherninski,“ fuhr Olga fort, „daß Sie mir äußerst befallendwerth erscheinen: denn wie muß es einem Menschen von Ihren Grundfätzen zu Muth sein, welcher bisher jede menschliche Schwäche unbarmherzig verdammt und nun zur Erkenntnis seiner eigenen gelangt? Verzeihen Sie meinen Eifer, Gregor Petrowitsch —“ brach Olga plötzlich mit weicher werdender Stimme ab. „Ich bin durchaus nicht dazu berufen, Ihnen Moral zu predigen — und nicht wahr, jetzt haben Sie mir nichts mehr zu sagen?“

„Nein, mein Fräulein.“

Nach einer kurzen Verbeugung entfernte sich das junge Mädchen und ich kehrte in meine Wohnung zurück.

Wie vernichtet warf ich mich in einen Sessel. In meinen Ohren tönten unablässig die Worte Olgas: „Wie muß es einem Menschen zu Muth sein, welcher bisher jede menschliche Schwäche unbarmherzig verdammt und nun zur Erkenntnis seiner eigenen gelangt!“

O, wenn das nur Alles wäre!

Ich mochte so eine lange Zeit da gesessen haben, als es an meine Thür klopfte und auf mein „Herein!“ Rotorgow eintrat. Seine Mienen waren sehr erregt.

„Ich komme soeben von Fräulein de Nacre, zu welcher man den Kreisarzt und mich eiligt gerufen hatte“, sagte Rotorgow.

„Die sehr gefeierte Schauspielerin hat ihrem Leben durch Gift ein Ende gemacht.“

Als wir bei ihr ankamen, hielten ihre Finger noch das Glaschen umklammert, in welchem das Gift enthalten war. Alle unsere Bemühungen, sie ins Leben zurückzurufen, blieben erfolglos. Dieses Schreiben fand ich auf ihrem Tische, es ist in französischer Sprache verfaßt.

Bei diesen Worten überreichte mir Rotorgow ein Papier, welches die Unterschrift „Leontine de Nacre“ trug. Wie Schuppen fiel es von meinen Augen.

„Wissen Sie auch, aus welchem Grunde Fräulein de Nacre so plötzlich ihrem Leben ein Ende machte?“

„Nein.“

„Nun, so will ich es Ihnen sagen; ihr blieb kein anderer Ausweg mehr übrig, denn sie war es, welche Olga Iwanowna er-mordete!“

„Unmöglich! Woraus schließen Sie das?“

„Lesen wir zuerst das Schreiben!“ Es begann: „Wenn ich zu sterben beschloffen habe, so geschieht es nicht freiwillig: C'est la totalité! Ich wollte mit meiner Nebenbuhlerin Abrechnung halten und dann — wenn man Uffolzew fragen wird, welches seine Beziehungen zu mir waren, so wird er schwören, daß zwischen uns schon längst Alles aus gewesen ist und wir auf die friedlichste Weise auseinander gegangen sind. Garit de la-mirte bekanntlich das Alphabet mit solchem Gefühl, daß er seine Zuhörer zu Thränen rührte; auch Uffolzew versteht es meisterlich, mit menschlichen Gefühlen zu spielen. Ich durchschaute bald, daß ich ihm gleichgültig wurde; und kann es für ein Weib etwas Bittereres geben, als sich in seiner Liebe getäuscht zu sehen!“

(Schluß folgt.)

Bekanntmachung.

Während der Gerichtsferien, welche am 15. Juli beginnen und am 15. September endigen, werden nur in Ferienfachen Termine abgehalten und Entscheidungen erlassen.

Ferienfachen sind:

- Strafsachen,
- Arrethsachen und die eine einstweilige Verfügung betr. Sachen,
- Meß- und Marktsachen,
- Streitigkeiten zwischen Vermietern und Mietern von Wohnungs- und anderen Räumen wegen Ueberlassung, Benutzung und Räumung derselben, sowie wegen Zurückhaltung der vom Mieter in die Miethsräume eingebrachten Sachen,
- Wechselsachen,
- Kaufsachen, wenn über Fortsetzung eines angefangenen Baues gestritten wird.

Auf das Mahnverfahren, das Zwangsvollstreckungsverfahren, das Konkursverfahren und die Angelegenheiten der nicht streitigen Gerichtsbarkeit sind die Gerichtsferien ohne Einfluß.

Während der Gerichtsferien finden die Sprechstunden der Gerichtsschreibereien für das Publikum Vormittags 10 bis 1 Uhr statt.

Wilhelmshaven, 15. Juni 1889.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Nach Mitteilung des Baltischen Rindvieh-Zucht-Vereins haben einzelne nach Vorpommern im Jahre 1888 aus Ostfriesland durch Händler eingeführte Zuchtschäfer der schwarzweißen Ostfriesenrace kurze Zeit nach ihrer Ankunft eine Fleckkrankheit gezeigt, die sich in mehr oder weniger charakteristischer Form erwiesen hat.

In einem Falle (2 Bullen 3 Mon. isolirt) ist die Krankheit bald beseitigt. Im zweiten Falle (1 Bulle nicht isolirt) hat auch alles andere Zuchtvieh mehrere Monate schwer zu leiden gehabt durch Verhinderung des Wachstums. Im dritten Falle (4 Starcken 3 Mon. isolirt) ist später die ganze Jungviehherde, ca. 100 Stück, angeheftet worden und hat auch sehr an Entwicklung gelitten.

Nach eingezogener Mitteilung handelt es sich bei der in Rede stehenden Krankheit um die sogenannte Glasschlechte (Herpes tonsurans). Die ostfriesischen Landwirthe legen der Krankheit keine Wichtigkeit bei, zumal sie von selbst in Heilung übergeht, wenn auch zuweilen erst nach 1/2 Jahr und die Thiere in ihrem Allgemeinbefinden wenig oder garnicht leiden.

In wenigen beobachteten Fällen wollten die Landwirthe von einer Behandlung nichts wissen.

Da die Beschwörer des Baltischen Rindvieh-Vereins doch ihre Berechtigung hat, da außerdem ein pekuniärer Nachtheil sehr leicht für den Viehhändler statthaben könnte, so wäre eine Abstellung dieses Uebels angezeigt.

Um eine allgemeine und energische Behandlung dieser Krankheit herbeizuführen, mache ich hierdurch die Viehhändler auf die Gefahr aufmerksam, welche durch Vernachlässigung in Gestalt einer Handelsstockung auftreten würde.

Wilhelmshaven, den 20. Juni 1889.

Der Hilfsbeamte
des Königl. Landraths.
Polizei-Verordnung.

(Amtsblatt für Ostfriesland pro 1879 Seite 395).

Auf Grund der §§ 5 und 6 der Allerhöchsten Verordnung vom 20. Sept. 1867 über die Polizei-Verwaltung in den neu erworbenen Landestheilen wird nach Beratung mit dem Magistrat nachstehend verordnet:

§ 1. Die §§ 1 und 2 der Polizei-Verordnung vom 24. Mai 1876 (Amtsblatt für Ostfriesland pro 1876 Seite 587) werden aufgehoben.

§ 2. Das Baden in den öffentlichen Gewässern ist verboten, ausgenommen hiervon sind nur diejenigen Stellen, welche durch an Land aufgestellte je zwei Tafeln als Baderplätze bezeichnet und begrenzt sind.

Wilhelmshaven, den 10. Mai 1879.
Der Amtshauptmann.

Vorstehende Polizeiverordnung wird hiermit wiederholt mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Stellen, an denen gebadet werden darf durch je zwei aufgestellte Tafeln bezeichnet und begrenzt sind und daß das Baden an anderen Stellen u. A. auch bei der Bäder-Meine somit verboten und als Uebertretung angesehen und nach § 4 der oben im § 1 genannten Polizeiver-

ordnung mit Geldbuße bis 9 Mtl. oder verhältnismäßiger Haftstrafe bestraft werden wird.

Wilhelmshaven, den 20. Juni 1889.

Der Hilfsbeamte
des Königl. Landraths.

Bekanntmachung.

Diejenigen Militärpflichtigen, welche sich in diesem Jahre zur Aushebung zu stellen haben, werden hierdurch aufgefordert, ihre Vorladungsscheine bis zum

27. d. Mts.,

in der Zeit von Mittags 12 bis 1 Uhr in der Registratur des unterzeichneten Magistrats in Empfang zu nehmen.

Wilhelmshaven, den 24. Juni 1889.

Der Magistrat.
Detken.

Verkauf.

Im Wege der Zwangsvollstreckung wird Unterzeichneter am

Dienstag, 25. d. Mts.,
Nachm. 2 1/2 Uhr,

im Pfandlokal hier, Neuestr. 2, folgende

Gegenstände, als:
1 Bettstelle mit Sprungfedermatratze,
2 Regulatoren, 2 Sopha, 1 Scheibenschloß, 1 wass. Wäschschrank, 3 Kommoden, 3 Tische, 1 Spiegel, 1 Schiff mit Glaslaken, 1 stummel Diener, 1 Wäschschloß, 1 Fruchtstange mit silbertem Fuß, 1 Service, Kleider- u. Küchenschranke, 1 Buttermaschine, 1 Pferdegeschirr, 2 Waagen u. s. w. öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen.

Kreis, Gerichtsvollzieher.

Bant. Am

Donnerstag, den 27. Juni,
Nachmittags 2 Uhr,

wird der Unterzeichnete folgende der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank zu Oldenburg gehörende Parzellen verpachten

zum einmal. Grasschnitt:

1. südlich an der Noonsstraße Parz. 362/13 und 364/16 in zwei fast gleich großen Abtheilungen von 70—74 ar, südlich der vorgenannten Gänge und des Banter Sietiefs Parz. 297/92, groß 1,82,10 ha, und Parz. 298/93, groß 0,72,60 ha,
2. westlich der Hafenstraße zwischen dem Banter Sietief und Jade-Ems-Kanal Parz. 347/109, groß 1,02,92 ha, Parz. 97, groß 3,51,75 ha, Parz. 301/96, groß 0,46,66 ha, westlicher Theil, Parz. 98, groß 1,06,73 ha, Parz. 346/108, groß 1,21,36 ha,
3. nahe der Herdfellen-Gehöft Parz. 373/106, groß 0,22,75 ha, Parz. 127/106, groß ca. 20 ar, Parz. 398/88, groß 0,11,32 ha,
4. südlich des Jade-Ems-Kanals Parz. 348/111, groß 2,26,07 ha, Parz. 404/107, groß 0,35,03 ha, Parz. 403/107 und 400/88 z. Th., groß 0,22,00 ha,
5. Weiter sollen zur Nutzung

als Weideland

vom 1. Juli bis 15. November d. J. verpachtet werden von den bisher zur Carlshof'schen Stelle gehörenden Hämmen in Flur 7, sämtlich südwärts des Sietiefs gelegen und zwar westlich von der Hafenstraße, Parz. 301/96 östlicher Abschnitt, groß 0,50,00 ha, Parz. 367/94, groß 0,36,02 ha, Parz. 369/99, groß 0,63,47 ha, Parz. 100, groß 0,32,23 ha, Parz. 370/101, groß 0,42,44 ha, Parz. 372/106, groß 0,32,66 ha, Parz. 406/107, groß 0,81,09 ha, ferner östlich von der Hafenstraße Parz. 371/101 und 368/94 z. Th., groß 0,77,19 ha, Parz. 124/102, groß 1,20,00 ha, Parz. 341/89, groß 1,77,00 ha, und 3 Gräben am Banter Wege, Flur 8, Parz. 5, groß 1,22,13 ha.

Endlich werden die vorstehend unter Nr. 1, 2, 3 und 5 benannten Grundstücke

zur Nachweide

vom 15. August bis 15. November d. J. zur Verpachtung

gebracht werden.

G. Grashorn.

Frachtbriefe

empfiehlt die

Buchdruckerei des Tageblattes

Ed. Jäh.

Extrafahrt nach Hamburg

zur Gewerbe-Ausstellung
per Bahn

am Sonntag, 7. Juli 1889.



Abfahrt von Wilhelmshaven 6 Uhr Morg.

Billets für Hin- und Rückfahrt gültig sind bis zum 1. Juli in meinem Geschäftslokale, Noonsstraße 75b, zum Preise von 9 Mtl. 75 Pfg. III. Klasse und 14 Mtl. II. Klasse zu haben.

Zur Rückfahrt haben die Billets eine 4tägige Gültigkeitsdauer zu jedem fahrplanmäßigen Zuge.

Carl Barkhausen.

Gesucht Arbeiter

gegen hohen Lohn. Mel-
dung beim Kohlenstuppen.

Gesucht

auf einige Wochen ein ruhig gelegenes
Zimmer, nicht zu weit von der
Bade-Anstalt. Offerten unter A. 200
bef. die Exped. d. Bl.

Wegen Auswanderung meines
Knechtes suche zum 1. Juli oder
gleich einen andern, der gut mit Pfer-
den umgehen kann.

G. J. Carlisch.

Gesucht

auf sofort

zwei Säger.

Gustav Grävel, Rüsterstr.

Gesucht

auf sofort ein

Bäckergeselle.

G. Sohn, Bismarckstr. 8.

Suche für ein junges Mädchen

(Lehrerin) eine

Stelle zur

Stütze d. Hausfrau

schlicht um schlicht, wo selbiges den

Haushalt gründlich erlernen und bei

freier Zeit größeren Kindern Unter-

richt erteilen kann. Anmeldung bei

J. B. Henschen.

Eine kl. Wohnung zu verm.

Karlstraße 6, 1 Treppe hoch.

Gesucht

ein Kindermädchen.

Sempel's Hotel.

Zu vermieten

ein freundlich möblirtes Zimmer

nebst Schlafkabinet und Duschengelass

(sep. Eingang). Näheres

Noonsstraße 75b, Laden links.

Ich fordere hiermit Anna Feim

auf, die bei mir zurückgelassenen Sachen

innerhalb 8 Tagen abzuholen, widrigen-

falls ich dieselben als mein Eigenthum

betrachte.

H. Kuschadelle.

Zu vermieten

zum 1. August eine Unterwoh-

nung.

D. G. Jürgens, Heppens.

Solide Agenten

mit prima Referenzen gesucht von

einem ersten Bremer Colonial-

waaren-Versandhause gegen

Provision und Fixum, für Bäder-

und Krämerhandlung, Wirtbe, Cafinos

u. s. w. Offerten unter Z. 7482 an die

Ann.-Exped. von Ed. Schlotte,

Bremen, erbeten.

Zu vermieten

eleg. möbl. Zimmer m. Schlafkabinet.

Theodor Kiege.

Zu vermieten

ein möblirtes Zimmer mit Schlaf-

stube an 1 oder 2 anständige Herren.

Börnsstraße 131, links.

Zu verkaufen

1 oder 2 schöne junge Schweine.

Hinterstraße 1.

1 jung. Mann k. Logis erhalt.

Mühlenstr. 1, Bahnhofshotel, 1 Tr. hoch.

Zu verkaufen

stets Alee und Altlands-Heu in

Pöden.

G. Daun, Fedderwardergroden.

Zu vermieten

ein gut möblirtes Zimmer.

Bos, Ostfriesenstr. 19.

Zu vermieten

ein gut möblirtes Wohn- nebst

Schlafzimmer an zwei Herren zum

1. Juli cr. Bantstraße 11.

W. Wollermann.

Am 27. d. Mts.

soll in Bant bei der jetzt von Wwe.

Carlisch bewohnten Stelle das

Mähgras

von vielen Hämmen und ebenfalls die

Nachweide in einzelnen Abtheilungen

oder im Ganzen an Ort und Stelle

verpachtet werden.

Bachliebhaber wollen sich Nachm.

2 Uhr einfinden.

Oldenb. Spar- und Leihbank.

J. A. Grashorn.

Zu vermieten

ein gut möblirtes Wohn- nebst

Schlafzimmer an 1 oder 2 Herren

zum 1. Juli; auch kann eine Stube

mit separatem Eingang abgegeben

werden. Zu erfr. in der Exp. d. Bl.

Zu vermieten

zum 1. Nov. d. J. oder früher eine

größere und

eine kleinere Wohnung

mit Wasserleitung.

Heinemann, Mittelstraße 4.

Aromatische

Villemilch = Seife

von Bergmann & Co., Berlin u. Frankfurt a. M.

vollkommen neutral und von ausgezeich-

netem Aroma, ist zur Herstellung und

Erhaltung eines zarten blendendweißen

Teints unerlässlich. Bestes Mittel gegen

Sommerprossen. Vorräthig à Stück 50

Pfennig bei Ludwig Jansen.

Germaun's Sandmandelkleie

beseitigt alle Hautunreinigkeiten, Wit-

teffer, Sommerprossen, Finnen u.

Karion 75 und 50 Pfg. bei Rich.

Lehmann, Bismarckstr., W. Mo-

riffe, Noonsstraße 75.

In der Adalbertstraße ist eine möbl.

Stube n. Schlafstube

mit separatem Eingang zum 1. Juli zu

vermieten. Näh. in der Exp. d. Bl.

Bürgerl. Mittagstisch

erhält man Rothringen 61, oben.

Zu vermieten

zum 1. Juli oder später eine Unter-

wohnung.

Bant, Adolfsstraße 25.

Gesucht

auf sofort ein

kleiner Knecht

im Alter von 15 bis 16 Jahren.

Bernh. Dirks.

Verloren

von Neuhappens, Neuende nach Seng-

warben ein goldenes Medaillon

mit Stein, enthaltend Photographie

und Adresse des Verlierers. Abzug

gegen gute Belohnung

Bismarckstraße 17.

Deutscher Tischler-Verband.

Zahlstelle Wilhelmshaven.

Mittwoch, den 26. d. Mts.,

Abends 8 Uhr:

Versammlung

bei Hug (Zur Arche) in Velfort.

Tagesordnung:

Vorstandswahl, Verschiedenes.

Um zahlreiches Erscheinen ersucht

Der Vorstand.

Himbeer-Limonade,

Himbeer-Fast,

Himbeer-Essig

empfiehlt

W. Wollermann.

Empfehle:

Knorr's

Suppentafeln,

sowie

Matjes-Heringe

J. Roeske,

Königstr. und Gökstr.

Kaffee,

kräftig und

reinschmeckend unter Garantie

gebrannt

per Pfund 1,30 Mtl.,

empfiehlt

W. Wollermann.

Zahnpasta (Odontine),

aus der Kgl. bayer. Hof-Parfümeriefabrik

von C. D. Wunderlich (prämirt

Nürnberg 1882 und renommirt seit 1863),

zur raschen und angenehmen Reinigung

der Zähne und des Mundes. Sie macht

die Zähne glänzend weiß, entfernt Weis-

stein, übeln Mund- und Tabakgeruch

und konservirt die Zähne bis ins späteste

Alter, à 50 Pfg. in Kieffer's Dro-

guenhandlung Wilhelmshaven,

Königstraße.

Zu vermieten

zum 1. Juli eine Oberwohnung,

Grenzstr. 10, bestehend aus Stube,

Kammer und Küche nebst sämtlichem

Zubehör.

Näheres Grenzstr. 36.

Einen Laden

mit oder ohne Wohnung, in meinem neu

erbauten Hause, Altestr. 17, habe zum

1. September zu vermieten.

C. Ocker, Lederhandlung,

Altestr. 24.

Geburts-Anzeige.

Die glücklich erfolgte Geburt eines

kräftigen Mädchens

zeigen hiermit an

Wilhelmshaven, den 24. Juni 1889.

C. Neue und Frau.

<